

1806; † Triest, 17. 12. 1864. Ursprünglich Landwirt, ohne Bildung und Vermögen, arbeitete er sich als Getreidehändler empor, übersiedelte 1840 nach Triest, wo er bereits einen Großhandel betrieb. K., der zu großem Reichtum gelangte, förderte kulturpolit. Institutionen (u. a. das Triester Blatt „Edinost“), Viehzucht und Obstkultur, ließ die Kirche von Slavina renovieren und hinterließ den Großteil seines Vermögens für humane Zwecke, u. a. zur Errichtung von 12 Stiftungen für arme Studenten, für die Armenhäuser von Triest und Laibach etc.
L.: *Novice*, 1864, S. 429; *SBL* 1.

Kaliwoda Franz, Maler, Zeichner und Lithograph. * Mähren, um 1820; † auf dem Gute von Baron Horwath v. Szent-György b. Eisenburg (Vasvár, Ungarn), Anfang 1859. Begann anscheinend um 1840 mit Vorlagen zu Ansichten von Städten und Schlössern Böhmens und Mährens, figural reich staffiert (Maler.-hist. Album des Königreichs Böhmen, lithographiert von A. Haun, Prag 1864, ebenso Maler.-hist. Album von Mähren und Schlesien), sowie mit mähr. Trachten (eigene Farblithographien) für den Verleger Ed. Hözl (s.d.) in Olmütz. Ab 1846 schuf K. in Wien Aquarelle, Lithographien von Landschaften (für den Verlag Neumann), Trachten (für den Verlag Paterno), Ereignissen und Porträts, und stellte 1858 im Österr. Kunstver. aus („Die 12 Linien von Wien mit lokaler Staffage“, Aquarelle, z. T. Hist. Mus. Wien).

W.: Blick auf Wien vom Cobenzl, 1851, Blick über das nächtliche Wien, Aquarelle, Hist. Mus. Wien; Hauptplatz von Olmütz, Schloß Namiest, Aquarelle, Preßburg, Hist. Ausst. 1932, Privatbesitz; Präsidium des Wr. Bürgerkorps, 1848, Zeichnung, Hist. Mus. Wien; Erste Luftfahrt über Wien, 1846, Farblithographie; Zeitergebnisse 1848, ca. 20 Blatt, Hist. Mus. Wien; Bankett zu Ehren von Radetzky, 1849; Porträts: Anna Maria Poyger, 1852; Johann Strauß Sohn, 1853; Ansichtenfolge des Sanntales in Steiermark, 1854; Interieur des Sophienbades in Wien, Lusthaus im Wr. Prater, Lithographien. L.: *Lumir* 6, 1856, S. 1128, 9, 1859, S. 335; *Jb. der Bilder- und Kunstblätterpreise, Wien, 1910ff., I-III*; *Soupis památek . . . (Verzeichnis der Denkmäler . . .)*, 31, 1934, S. 196; *Toman (s. Haun)*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*.

Kalkum Maurus (Johann Nep.), O.Cist., Abt. * Koblenz (Rheinland-Pfalz), 29. 4. 1836; † Mehrerau (Vorarlberg), 22. 1. 1893. Stud. in Chur Theol., 1860 Priesterweihe. 1861 trat er in das Zisterzienserkloster Mehrerau ein. Hier versah er die Ämter eines Präfekten des Kollegiums, des Novizenmeisters und Priors. Er war auch Doz. der Theol. und Notarius Apostolicus.

Seit 1878 Abt von Wettingen in Mehrerau, dazu seit 1891 Generalvikar der schweizer.-dt. Zisterzienserkongregation. K. war ein Mann von seltenen Geistesgaben und staunenswerter Tatkraft, dem die großzügigen Erweiterungen der Kloster- und Kollegiumsgebäude wie auch die Ausschmückung der Kirche zu danken sind. Unter ihm erstarkte der Konvent Mehrerau innerlich und äußerlich. Er machte sich auch verdient durch Hebung der Ordenszucht in den ihm unterstellten Klöstern. Durch ihn kamen von Mehrerau aus die ersten Zisterziensermönche seit der großen Säkularisation wieder nach Deutschland (Abtei Marienstatt, Westerwald, 1888).

W.: Rede bei der feierlichen Benediktion des Abtes Martin Reimann, 1865; Die Klöster in ihrer Bedeutung für Ordens- und Weltleute, 1874; Predigt auf die feierliche Profeseß von Fr. Conrad Kolb und Fr. Karl Schwarz, 1874; *Expositio casuum reservatorum Maris-Stellae et Augiae Maioris*, 1883; *Stationes Viae S. Crucis*, ed. nova, 1886; Predigt bei der Wiedereröffnung des Cist. Klosters Marienstatt am 30. 8. 1888.

L.: *Kath. Kirchengtg.* 1893, n. 8, 9; *Wr. Ztg.* vom 25. 1. 1893; *D. Willi, Zisterzienser Chronik* 3, 1893, S. 97ff.; *ders., Album Wettingense*, 2. Aufl. 1904, S. 201; *Mehrerauer Grüße, N.F. 1, Sommer 1954*, S. 58ff.

Kallab Ferdinand Viktor, Chemiker-Kolorist. * Brünn, 6. 5. 1847; † Offenbach a. Main (Hessen), 27. 12. 1919. Sohn eines Tuchfabrikanten; besuchte die Techn. Hochschule in Brünn und anschließend die Chemieschule in Mühlhausen (bei Rosenstiehl); er war zuerst in einer Färberei in Brünn, dann in einer Schafwollwarenfabrik in Jägerndorf tätig, führte 1877 in Österr. die Hydrosulfidküpe ein und wurde 1881 Leiter der Färbereiabt. der Fa. K. Oehler, Anilinfarbenfabrik in Offenbach a. Main. K. fand das Verfahren des Nachchromierens von Azofarbstoffen auf Wolle. Er arbeitete auch auf dem Gebiete der Farbenechtheitsprüfung und entwickelte hier u.a. verschiedene Apparate zur Farbenanalyse.

W.: Über Farbstoffe und ihre Anwendung, in: *Beitr. Österr. zu den Fortschritten im 19. Jh.*, Katalog der österr. Abt. der Weltausst. Paris, 1900, H. 9.

L.: *Österr. Chemikerztg.*, Bd. 23, 1920, S. 24; *Chemikerztg.*, Bd. 44, 1920, S. 157.

Kallab Wolfgang, Kunsthistoriker. * Proßnitz (Prostějov, Mähren), 5. 7. 1875; † Wien, 27. 2. 1906. Stud. 1894 an der Univ. Berlin Jus, ab 1895 Kunstgeschichte zuerst an der Univ. Graz, ab 1897 in Wien bei Wickhoff, 1899 Dr.phil., 1897-99 Mitgl. des Inst. für österr. Geschichts-